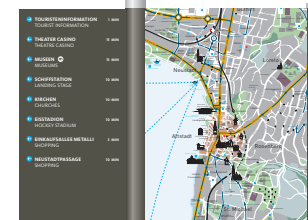


FUSSGÄNGERLEITSYSTEM – GEBÄUDEBESCHRIFTUNG STADT ZUG

VORPROJEKT 31.12.2008



ALTSTADT OLD TOWN	12.000
SEE LAKE	1.000
ST. MICHAEL ST. MICHAEL	20.000
GUTHIRT GUTHIRT	10.000
HERTI HOCKEY STADIUM	20.000



Projektverfasser:
2008 © Christen
Visuelle Gestaltung GmbH
Untermüli 3, 6300 Zug

Daniel Christen
David Clavadetscher
Alexander Albrecht
Silvio Ketterer

**FUSSGÄNGERLEITSYSTEM –
GEBÄUDEBESCHRIFTUNG STADT ZUG**

Vorprojekt

Zug, 31.12.2008

- 1. AUSGANGSLAGE**
- 2. ANALYSE LUZERN**
- 3. ANALYSE ZUG**
- 4. KONZEPTION**
- 5. GESTALTUNG**
- 6. GEBÄUDEBESCHRIFTUNG**
- 7. TYPEN UND MENGEN**
- 8. KOSTEN**

- 9. ANHANG (PLAN UND ÜBERSICHT)**



1. AUSGANGSLAGE

«Der Stadtrat von Zug hat das Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit mit der Evaluation und Projektierung eines Informations-, Parkleit- und Fussgängerleitsystems beauftragt. Die Grundidee ist, dass man das bestehende **Kulturwegweiser**netz durch ein umfassendes modernes **Fussgängerleitsystem ersetzt**. Das bestehende Kulturwegweiseretz ist lückenhaft und inhaltlich nicht mehr aktuell. Das stark frequentierte Quartier Herti wurde bis heute für Fussgänger nicht ausgeschildert und soll neu integriert werden.

«Mit dem Fussgängerleitsystem werden Einheimische und Ortsfremde ab dem Bahnhof Zug und den Parkhäusern von und zu den wichtigsten Orten der Stadt geführt.»

«Für das neue Fussgängerleitsystem sind optimale Standorte, das Design der Stelen, die Gestaltung der Tafeln, von der Lösungsstrategie bis hin zu einem Vorprojekt zu entwickeln.»
(Pflichtenheft Informations-, Park- und Fussgängerleitsystem, Stefan Juch, Stadt Zug, 19. Januar 2007)

In einer umfassenden Analyse (Vorprojekt Langfassung vom 8.4.2008) wurden die grundlegenden Fragen zu diesem Themenfeld beantwortet.

1.1. Einführung

Die Wegweisung für den Kraftfahrzeugverkehr ist schon lange zu einer Selbstverständlichkeit geworden und in Richtlinien normiert. Hingegen wird die Notwendigkeit und Bedeutung einer Wegweisung für den Fussverkehr noch immer nur selten erkannt. Obwohl im Innenstadtbereich der Grossteil der Wege zu Fuss zurückgelegt wird und Fussgänger kein geringeres Orientierungsbedürfnis haben als Automobilisten.



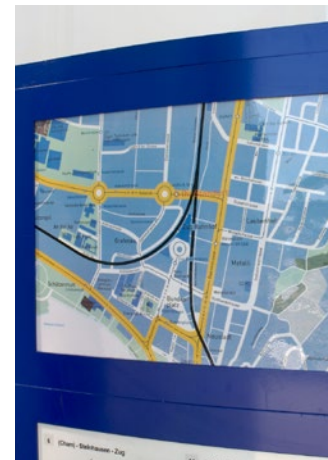
1.2. Ziel

Vom Einheimischen über den Gelegenheitsbesucher bis hin zum ortsunkundigen Gast der Stadt Zug, wollen alle ihr Ziel schnell und leicht erreichen. Je einfacher sich der Fussgänger orientieren kann, desto sicherer fühlt und bewegt er sich. Je angenehmer sein Aufenthalt ist, desto mehr steigt seine Bereitschaft, die Angebote der Stadt zu nutzen (Einkaufen, Kultur, Sehenswürdigkeiten usw.). Die Funktionalität des Fussgängerleitsystems soll sich am schwächsten Glied der Kette, den Behinderten und älteren Menschen orientieren.

1.3. Vorteile

Wegweisungssysteme für den Fussverkehr sind aber nicht nur als gewöhnliche Orientierungshilfen zu verstehen. Bei einer entsprechenden Planung können zusätzliche Effekte auftreten:

- Orientierung:**
 - Erleichterung der Fussgänger-Orientierung
 - Reduktion der Wegfragen
- Wirtschaft:**
 - Stärkung des innerstädtischen Einzelhandels
- Umwelt:**
 - Bekenntnis zum Fussverkehr
 - Anreize schaffen
 - Stärkung des öffentlichen Verkehrs
- Sicherheit:**
 - Erhöhen der Verkehrssicherheit durch Verkehrslenkung
- Tourismus:**
 - Erschliessung touristischer Potentiale
 - Besonderheiten der Stadt darlegen
 - Kommunikationsinstrument Stadtmarketing
- Image:**
 - Steigerung der Attraktivität
 - Gast fühlt sich willkommen
 - Imageverbesserung der Stadt
 - Einheitliches Gesamtbild der Beschilderung
- Identifikation**
 - Steigerung der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt





2. ANALYSE STADT LUZERN

Bestandteil des Vorprojektes ist das Studium der Signaletik des bereits bestehenden Fussgängerleitsystems in Luzern und die Prüfung seiner Übertragbarkeit auf Zug.

In einer umfangreichen Analyse wurde das 2003 gestaltete Fussgängerleitsystem analysiert. Das auf Pylonen basierende, tabellarische System listet eine grosse Menge an Zielen auf, ist gut gestaltet, lesbar und wird auch als Leitsystem für die Fussgänger wahrgenommen.

Nachteile zeigen sich vor allem in der grossen, **schlecht hierarchisierten Informationsmenge**, welche die Benutzer überfordert. Ebenso wurde das System in einer Minimal-Version realisiert und erstreckt sich nur über den Innenstadtbereich. Dies hat zur Folge, dass nicht alle Ziele kontinuierlich ausgeschildert sind.

3. ANALYSE STADT ZUG

3.1. Bestehende Systeme

Zu Beginn der Analyse wurden in einer Bestandesaufnahme die bereits bestehenden Leitsysteme in der Stadt Zug erfasst. Teilweise überschneiden sich diese mit dem geplanten Fussgängerleitsystem, wodurch sie integriert oder ersetzt werden können:

- _ Wegweisung Strassenverkehr
- _ Wegweisung Velowege
- _ Wegweisung Wanderwege
- _ Hotelleitsystem
- _ Wegweisung SBB, Bahnhof
- _ Kulturwegweisernetz
- _ APG-Pläne
- _ Bushaltestellen mit Plänen
- _ Gebäudebeschriftungen



- _ Wegweisung öffentlicher Toiletten
- _ Diverse

3.2. Geplante Systeme

Zur Zeit befinden sich in der Stadt Zug verschiedene Systeme in der Planungsphase. Die Integration dieser Systeme soll im Sinne eines Gesamtkonzeptes geprüft werden:

- _ Informations-, Wegleit- und Parkleitsystem
- _ Kulturmeile
- _ Zeitbilder

3.3. Gespräche

Es wurden mit folgenden Vertretern der verschiedenen involvierten Interessengruppen Gespräche zu ihren Bedürfnissen und Erwartungen an ein neues Fussgängerleitsystem geführt. Die Erkenntnisse sind von folgenden Personen direkt in die Konzeption eingeflossen:

- **Jacqueline Falk**, Stadt Zug, Kulturbeauftragte
- **Regula Kaiser**, Stadt Zug, stv. Stadtarchitektin
- **Martina Bischof**, Zug Tourismus
- **Christian Raschle und Vreni Landtwing**, Verein Zuger Stadtführungen
- **Remy Frommenwiler und Stefan Juch**, Stadt Zug, Raum- und Verkehrsplaner

Alle befragten Personen erachten **das Ersetzen** der bestehenden mangelhaften Kulturwegweiser durch ein modernes Fussgängerleitsystem grundsätzlich **als notwendig**.

Hotels	Bildungszentrum GIBZ	- Zugersee Schifffahrt SGZ	- Burg Zug	- Verkehr	- Bushaltestelle Oberwiler Kirchweg
- Parkhotel Zug	- Kaufmännisches Bildungszentrum Zug KBZ	- Bahnhof	- Proviserhus	- Parkhaus Baarerstr. 63	- Bushaltestelle Aabachstrasse
- Hotel Löwen am See	- Institut für Finanzdienstleistungen IFZ	- Zuger Polizei, Polizei	- Zollhaus	- Parkhaus Bahnhof	- Bushaltestelle Dammstrasse / Bf SBB
- City-Hotel Ochsen	- Höhere Fachschule Innenausbau STZ	- Stadthaus am Kolinplatz	- Stadtarchiv	- Parkhaus Coop City/Bundesplatz	- Bushaltestelle Stadion
- Hotel Guggital	- Zuger Techniker- und Informatikerschule (ZTI)	- Einwohnerkontrolle	- Altes Schulhaus	- Parkhaus Vorstadt	- Bushaltestelle Brüggli
- Hotel Zugertor	- Pädagogische Hochschule Zentralschweiz/Zug	- Finanzdepartement	- Rosenkranzpfundhaus zum Oberwiler Tor	- Parkhaus Gartenstrasse	- Bushaltestelle Lorzen
- Quality Swisshotel Zug	- Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege	- Kultur	- Kantonales Zeughaus	- Parkhaus Casino	- Bushaltestelle Kistenfabrik
- Jugendherberge Zug	- Freizeitanlage Loreto	- Kommunikation	- Altes Zeughaus	- Parkhaus Metall	- Bushaltestelle Göbli/Berufsschule
- Campingplatz TCS „Brüggli“	- Amt für Berufsberatung	- Personaldienst	- Münz	- Parkhaus Neustadt-Passage	- Bushaltestelle V-Zug
- Yellow – das Zuger Lagerschiff	- Amt für Berufsbildung	- Rechtsdienst	- Glorietti	- Parkhaus Eichstätte	
	- Amg für Jugend & Sport	- Stadtpräsidium	- Einkaufsallee Metalli	- Parkhaus Grafenau	
	- Didaktisches Zentrum	- Stadtkanzlei	- Neustadtpassage	- Parkhaus Kantonale Verwaltung	- Quartiere
Museen	- Psychomotorische Therapiestelle	- Zivilstandsamt	- Vogelvolieren	- Parkhaus Kantonsspital	- Innere Altstadt
- Afrika-Museum	- Schulpsychologischer Dienst	- Baudepartement	- Trauzimmer	- Parkhaus Laubenhof	- Altstadt
- Fischerei-Museum	- Stipendienberatungsstelle	- Haus Zentrum	- Greth Schell Brunnen	- Parkhaus Neustadtplatz	- Guthirt
- Museum für Urgeschichte(n)	- Mobile Jugendarbeit	- Departement Soziales Umwelt und Sicherheit	- Kolinbrunnen	- Sudan	- Herti
- Kunsthaus Zug	- Fachstelle Migration	- Gemeindeführungsstab	- Lotosbrunnen	- Poststrasse	- Loreto
- Museum in der Burg Zug	- Frauenzentrale Zug	- Friedhofsverwaltung	- Hechtbrunnen	- Parkplatz Herti/Nord	- Gubel
	- Zuger Kantonaler Frauenbund	- Fachstelle Alter	- Sodbrunnen Ober Altstadt	- Parkplatz Leichtathletikanlagen	- Schutzengel
Veranstaltungsorte	- Pro Filia Jugendsekretariat	- Immobilien	- St.-Oswalds-Brunnen	- Parkhaus Eisstadion	- Neustadt
- Theater im Burgbachkeller	- Heilpädagogische Beratungs- und Behandlungsstelle für behinderte Kinder im Kanton	- Polizeiamt/Verkehr	- Schwarzmurerbrunnen	- Parkplatz Gaswerkareal	- Rosenberg
- Theater Casino Zug	- Pro Infirmitas	- Sozialamt	- Burgbachbrunnen	- Parkplatz Hafen	- Röteli
- Podium 41	- Zugerische Vereinigung Eltern und Freunde Behinderter	- Sportamt	- Industriefpald Lorze	- Parkplatz Dreispitzplatz	- Lorzen
- Industrie 45	- Diverse Spielplätze	- Umwelt und Energie		- Parkhaus Postplatz	- St. Michael
- Galvanik	- Diverse Kindertagesstätten	- Zollhaus am Kolinplatz		- Parkplatz Frauensteinmatt	- Gimnenen
- Chollerhalle	- Diverse Fröhsprache	- Busseadministration		- Parkhaus Athensestrasse	- Museen
- Altstadtthalle	- Stadt- und Kantonsbibliothek	- Erbschaftsamt		- Parkhaus GIBZ	- Messegelände
- Kino Gotthard	- Gesundheitsamt	- Grundgewinnsteueramt		- Parkplatz Kantonsschule	- Zugerberg (Bahn)
- Kino Seehof	- Verwaltungsgebäude am Postplatz	- Parkraumbewirtschaftung		- Mobility Car-Sharing	- Gimnenen
- Aula Kantonsschule Zug	- Medizinalamt	- Polizeiamt		- Velo-Parkplatz/Rad-Station	- Asenbüel
- Chicago Musik Bar & Lounge Zug	- Rettungsdienst Zug RDZ	- Aegeristrasse 7		- Velo-Bus/Velo-Vermietung	- Baar
- Gewürzmühle Zug	- Fachstelle für Suchtfragen und Gesundheitsförderung	- Bildungsdepartement		- Bahnhof SBB Zug	- Cham
- Kollgesellschaft Zug	- Suchtberatung Kanton Zug	- Schulen		- SBB Postplatz	- Oberwil
- Kollegium St. Michael Zug	- Zuger Kantonsspital	- Abteilungen Kind Jugend Familie		- SBB Schutzenzel	- Walchwil
- Lade für Soziokultur Zug	- Psychiatrisch-Psychotherapeutische Klinik für Frauen Meissenberg	- Betreuungsamts		- SBB Lindenpark	- Oberägeri
- Pädagogische Hochschule Zug	- Spitex Stadt Zug	- Freiwillige Feuerwehr		- SBB Fridbach	- Guggital
- Pfarreiheim St. Michael	- Fachstelle Alter	- Vormundschaftsamt		- SBB Chollerhüli	
- Pro Senectute Kanton Zug	- Alterszentrum Herti	- Sehenswürdigkeiten		- Schiffssteg SGZ	
- Pulverturm Zug	- Altersheim Waldheim	- Evang. Reformierte Kirche		- Schiffssteg SGZ Bahnhof / Bahnhofsteg	
- Theater Metalli Zug	- Betagtenzentrum Neustadt	- Liebfrauenkapelle		- Schiffssteg SGZ Tellenortli	
- Braunviehzucht Areal	- Katholische Kirchgemeinde der Stadt Zug	- Kirche St.-Oswald		- Zug Tourismus	
- Allmendhalle	- Pfarrei Gut Hirt	- Kirche St. Michael		- Zugerland Verkehrsbetriebe ZVB	
- Siehbachsaal	- Pfarrei St. Johannes	- Kapelle St. Verena		- Schifffahrt Zugersee	
Schulen / Ämter	- Pfarrei St. Petrus-Claver-Schwestern	- Kapuzinerkloster		- Bushaltestelle Bundesplatz	
- Stadtschulen	- Altstadtmarkt (Sa 7.30-12h)	- Friedhof St. Michael		- Bushaltestelle Metalli Bf SBB	
- Burgbachschulhaus	- Sammelstellen Oekihof	- Kirchgemeindehaus		- Bushaltestelle Steinhof	
- Schule Oberwil	- Städtischer Werkhof Göbli	- Zytturn		- Bushaltestelle Postplatz	
- Schulhaus Gimnenen	- Wasserwerke Zug	- Chaibenturm		- Bushaltestelle Alpenstrasse	
- Schulhaus Guthirt	- Stromversorgung	- Huwilturm an der Stadtmauer		- Bushaltestelle Bahnhofplatz	
- Schulhaus Herti	- Zugerland Verkehrsbetriebe	- Pulverturm		- Bushaltestelle Schutzenzel	
- Schulhaus Hänggeli	- Amt für öffentlichen Verkehr	- Stadtmauer		- Bushaltestelle Letzi	
- Schulhaus Kirchnmatt		- Stadttürme		- Bushaltestelle Letzi	
- Schulhaus Letzi		- Kapuzinerturm		- Bushaltestelle Guthirt	
- Schulhaus Loreto		- Knopfliturn		- Bushaltestelle Bleich	
- Schulhaus Riedmatt		- Regierungsgebäude		- Bushaltestelle Kolinplatz	
- Tagesschule		- Hauptpostgebäude		- Bushaltestelle Casino	
- Musikschule Neustadt		- Rathaus		- Bushaltestelle Rütli	
- Waldschule Horbach		- Rathauskeller		- Bushaltestelle Obmoos	
- Heilpädagogische Schule		- Fischbrutanstalt		- Bushaltestelle Kantonsschule	
- Kollegium St. Michael		- Stadthaus		- Bushaltestelle Frauensteinmatt	
- The Riverside School		- Hotel Ochsen		- Bushaltestelle Kantonsspital	
- Integrations-Brückenangebot		- Pfrundhaus St. Konrad		- Bushaltestelle Fridbach/Meisenberg	
- Schulisches Brückenangebot		- Haus der St.-Petrus-Claver-Schwestern		- Bushaltestelle Athene	
- Kombiniertes-Brücken-Angebot KBA		- Hof (Zurlaubenhof)		- Bushaltestelle St. Michael	
- Diplommittelschule DMS/ Fachmittelschule FMS					
- Kantonsschule und Handelsmittelschule Zug					
- Gewerblich-Industrielles					

4. KONZEPTION

4.1 Zielgruppen

Zu Beginn der konzeptionellen Planungsphase müssen die verschiedenen Zielgruppen definiert werden, da dies die weitere Planung grundlegend bestimmt. **Verkehrstechnisch** werden folgende Gruppen berücksichtigt:

_ Fussgänger

_ Ankommende Bahnreisende (Bahnhof)

_ Ankommende Automobilisten (Parkhäuser)

Von der **Herkunft** sollten neben Ortsfremden auch die einheimische und regionale Bevölkerung angesprochen werden:

_ Ortsfremde (Touristen, Geschäftsreisende)

_ Menschen aus der Schweiz/Region

(Tagestouristen, Shopping, Kultur)

_ Einheimische

Vor allem sollen die Bedürfnisse von Menschen mit **Behinderungen** berücksichtigt werden. Unterschieden werden hierbei Seh-, körperliche und geistige Behinderungen.

4.2 Ziele (Inhalt)

Die Auswahl der Zielgruppen hat direkte Konsequenzen auf die Selektion der Ziele, welche in die Wegweisung aufgenommen werden sollen. Dabei wird zwischen Start- und Zielpunkten unterschieden.

4.3 Startpunkte

Als eigentliche Startpunkte des Fussgängerleitsystems fungieren die sogenannten Quellen des Fussverkehrs. An diesen muss mit der Wegweisung angeknüpft werden:

Hauptzielbereiche

- Bahnhof
- Altstadt
- Herti
- See
- St. Michael
- Guthirt

Fernziele

- Theater
- Museen
- Eisstadion Herti
- Landsgemeindeplatz
- Kirche St.-Oswald
- Kirche St. Michael
- Rathaus
- Tourist Information

Zwischenziele

- Messeareal
- Jugendherberge
- Camping Innere Lorzenallmend
- Schiffsteg Bahnhof
- Badeplatz Seelikon
- Badeplatz Siehbach
- Fussballstadion
- Kolinplatz
- Postplatz
- Evang.-Ref. Kirche
- Liebfrauenkapelle
- Kirche St. Johannes
- Kapuzinerkloster
- Regierungsgebäude
- Einkaufsallee Metalli
- Neustadtpassage
- Stadt- und Kantonsbibliothek
- Altstadtmarkt (Sa 7.30 – 12 h)
- Polizei
- Stadthaus
- Verwaltungszentrum an der Aa
- Museum für Urgeschichte(n)
- Kunsthaus
- Museum in der Burg
- Theater im Burgbachkeller
- Theater Casino
- Zytturm

Nahziele (Kartenziele)

- Altstadtthalle
- Afrika-Museum
- Fischerei-Museum
- Parkhaus Casino
- Bahnhof Postplatz
- Bahnhof Schutzengel
- Schiffsteg Landsgemeindeplatz
- Schiffsteg Schützenmatt
- Badeplatz Strandbad
- Hallenbad Herti
- Leichtathletikstadion
- Guggihügel
- Hirschpark
- Fischmarkt
- Daheimpark
- Hafen
- Schützenmatt
- WC
- Kirche Guthirt
- Friedhof St. Michael
- Hauptpost
- Zurlaubenhof
- Münz
- Vogelvolieren
- Greth Schell Brunnen
- Guthirt
- Loreto
- Musikschule Neustadt
- Alterszentrum Herti
- Altersheim Waldheim
- Betagtenzentrum Neustadt
- Minigolf

- _ Hauptbahnhof
- _ Stadtbahn-Haltestellen
- _ (Grössere) Parkhäuser/-plätze

4.5 Zielpunkte

Die Zielpunkte können in verschiedene Kategorien unterteilt werden:

- _ Verkehr
- _ Quartiere/Orientierung
- _ Veranstaltungsorte/Museen
- _ Sehenswürdigkeiten
- _ Hotels
- _ Freizeit
- _ Schulen/Ämter

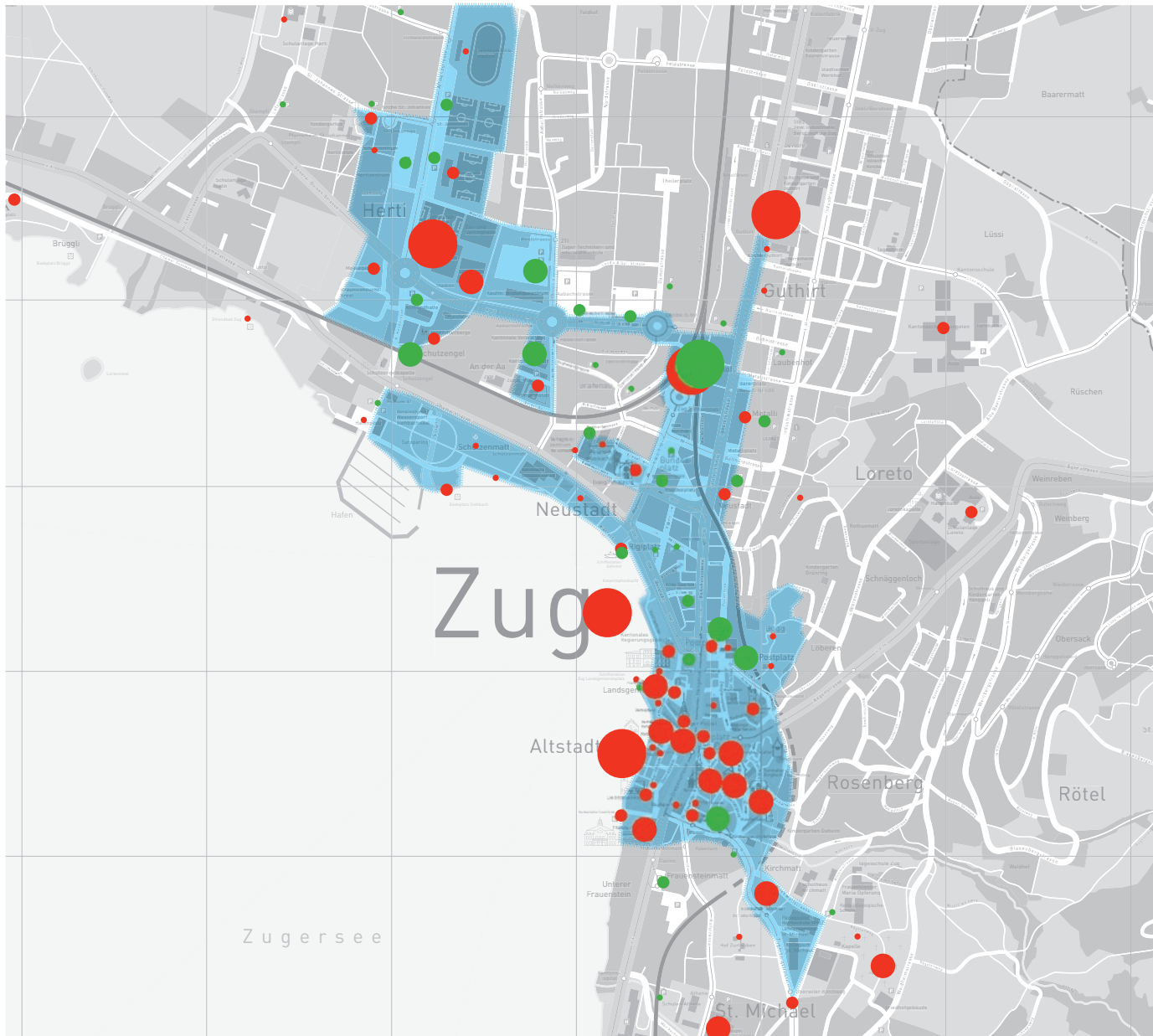
4.6 Reduktion und Hierarchie

In Zug gibt es über 340 mögliche Ziele aus den verschiedenen Kategorien. Eine derart grosse Informationsmenge kann nicht in ein Fussgängerleitsystem integriert werden, deshalb muss sie nach folgenden Kriterien zwangsläufig reduziert werden:

- Relevanz für die entsprechenden Zielgruppen
- Bedeutung für Zug
- Wert als Orientierungshilfe im Stadtgefüge

Nach Festlegung einer selektierten Zielliste müssen deren Ziele nach ihrer Priorität hierarchisch geordnet werden, um die Übersicht und Orientierung zu erhöhen. Was Einfluss auf die Häufigkeit und Grösse der Ausschilderung hat:

- _ Hauptzielbereiche
- _ Fernziele und Zwischenziele
- _ Nahziele (Kartenziele)



Die Ausdehnung der Beschilderung richtet sich nach den relevanten ● Start- und ● Zielpunkten

Im Hinblick auf eine Informationsreduktion kann auch eine Zielbündelung infrage kommen. Hierbei wird ein eindeutiger Sammelbegriff (z.B. Altstadt oder Museen) für mehrere Einzelziele eingesetzt und erst in der Nähe des Zieles wird das Einzelziel differenziert ausgewiesen.

4.7 Mehrsprachigkeit

Die Befragungen haben ergeben, dass ein Bedürfnis zur zweisprachigen Signalisation in Deutsch und Englisch besteht. Zahlreiche Touristen und Geschäftsreisende, vor allem aber auch in Zug wohnhafte Expats würden dieses Angebot schätzen. Ausserdem signalisiert eine strikte Zweisprachigkeit Weltoffenheit und Internationalität.

4.8 Netz

Wegweisungssysteme können verschiedenartig aufgebaut sein. Prinzipiell gibt es zwei Grundformen der Wegweisung: die zielorientierte Wegweisung, die konkrete, einzelne Ziele ausweist und die routenorientierte Wegweisung, die Fussgänger entlang einer Route zu ausgewählten Zielen führt. In Zug wird als Hauptform eine **zielorientierte Wegweisung** gewählt, da sie flexibel einsetzbar ist. Als Ergänzung dazu, soll aber auch ein kurzer routenorientierter **Stadtrundgang** ins System integriert werden. Diese **Kulturmeile** wird entlang unserer Fussgängerführung vom Bahnhof bis zur Altstadt und zurück geführt. An geschichtsträchtigen und gut ausgewählten Standorten werden 10 Hörstationen platziert. Aus den Hörstationen ertönen nach Betätigung des Startknopfes attraktive Hörspiele.



4.9 Ausdehnung

Es ist nicht sinnvoll und auch nicht realisierbar, das Fussgängerleitsystem auf das ganze Stadtgebiet auszudehnen. Das Projekt beschränkt sich in der **ersten Phase** auf folgende Gebiete mit relevanten Ziel- und Startpunkten:

- _ Innenstadt
- _ Altstadt
- _ Herti (zahlreiche publikumsintensive Orte)

In einem **weiteren Schritt** können zusätzliche Gebiete miteinbezogen werden:

- _ Guthirt, Zug Süd und Zug Nord (je nach Stadtentwicklung)

4.10 Wegnetz

Durch die Verknüpfung der Hauptzielbereiche ergibt sich ein Wunschliniennetz, welches auf das Hauptwegnetz der Stadt angepasst wird. Durch Ergänzung mit Wegeverbindungen, Abzweigungen und Parallelrouten entsteht das eigentliche Wegnetz. Dieses muss folgende Kriterien erfüllen:

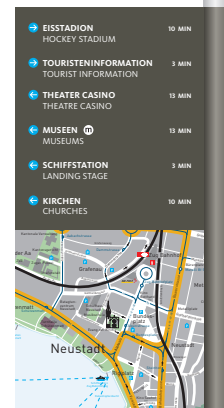
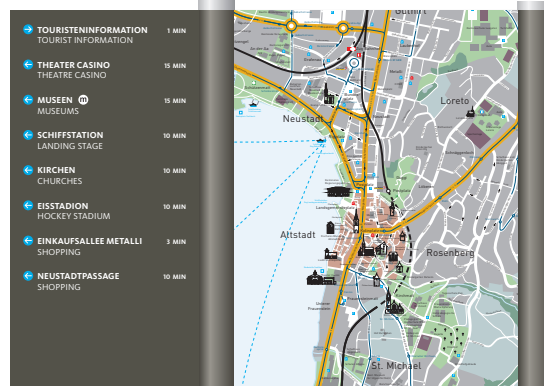
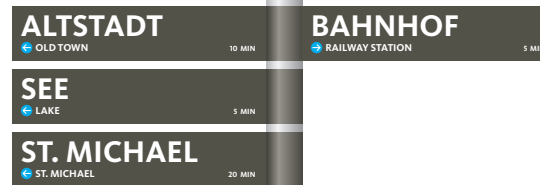
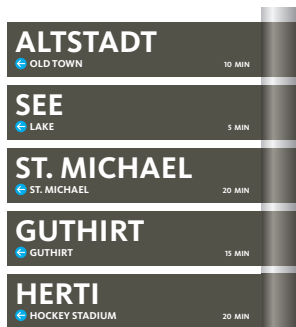
- _ Verbindung aller ausgewählten Ziele
- _ Auswahl kurzer, bequemer, attraktiver und sicherer Wege
- _ Orientierung an dominierenden Fusswegbeziehungen

4.11 Wegweiserstandorte

Die Überlagerung der erstellten Zielspinnen auf dem Wegnetz ergibt ungefähr **50 Knotenpunkte** an welchen eine Beschilderung zu erfolgen hat, um ein lückenloses Leitsystem zu gewährleisten. Wobei die Anzahl ausgeschilderter Ziele und somit die Grösse des Wegweisers standortabhängig ist und variiert. Es können durch das neue System teilweise bestehende **Signalisationen ersetzt** werden.

Legende:

- neues Wegnetz
- ① Stele zu neuem Wegnetz
(30 im Zentrum/Altstadt, 17 in Herti/Guthirt)
- ⊗ wegfallende Kulturwegweiser
(20 im Zentrum/Altstadt, 4 in Herti/Guthirt)
- ⊗ bestehende Stadtpläne werden aufgehoben
(6 im Zentrum/Altstadt)
- bestehende Stadtpläne der APG
neu für APG-Werbung nutzbar
(6 Einfallssache Zug und Bahnhof)



Infopoint mit grossem Stadtplan

Wegweiser mit kleinem Stadtplan

Bei der detaillierten Platzierung der Wegweiser müssen folgende Kriterien berücksichtigt werden:

- _ Sichtbarkeit/Lesbarkeit
- _ Annäherungsmöglichkeit
- _ Umfeld
- _ Beleuchtung durch Stadtmobiliar
- _ Bestehende Beschilderung
- _ Denkmalschutz
- _ Bautechnik

4.12 Wegweisungsart

Bei der Wegweisung unterscheidet man die zwei etablierten grundlegenden Formen der Tabellenwegweiser und der Pfeilwegweiser. Während Pfeilwegweiser **einfach und klar** die Richtung weisen, wirken sie bei grösseren Informationsmengen schnell unübersichtlich. Tabellenwegweiser hingegen können auf **kompakte Art** viel Information vermitteln, dafür kann die Richtungsangabe unklar sein.

Der vorliegende Entwurf vereinigt nun die **Vorteile beider Systeme**. Pfeilwegweiser sorgen für eine klare **Groborientierung** in der Stadt auf Ebene der Hauptzielbereiche, während parallel dazu eine tabellarische Wegweisung **detailliertere Informationen** anbietet.

4.13 Beschilderungstypen

An den einzelnen Standorten werden unterschiedliche Beschilderungstypen mit verschiedenen Funktionen eingesetzt:

- _ Infopoint mit grossem Stadtplan (z.B. Bahnhof)
- _ Wegweiser mit kleinem Stadtplan
- _ Wegweiser
- _ Wegbestätigung
- _ Zielbestätigung (Gebäudebeschriftung, Seite 15)



4.14 Vernetzung

Bei der Konzeption des Systems wird ausserdem grossen Wert auf eine Vernetzung der verschiedenen Systeme untereinander gelegt. Speziell werden die **Übergänge** beachtet, um eine nahtlose Orientierung zu gewährleisten (z.B. vom Parkleitsystem zum Fussgängerleitsystem).

Auch wird ein **medienübergreifendes Gesamtkonzept** angestrebt wie beispielsweise eine **konsistente Nummerierung** der Sehenswürdigkeiten, eine **einheitliche Bezeichnung**. Es sollen alle relevanten Systeme und Medien miteinbezogen werden:

- _ Parkleitsystem
- _ Stadtrundgänge wie «Kulturmeile»
- _ Stadtpläne
- _ Publikationen
- _ Öffentlicher Verkehr
- _ usw.

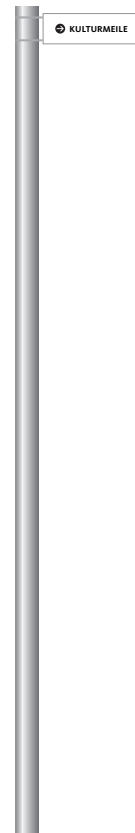
4.15. Mengen

Aktuell sind im Parameter Zentrum/Altstadt 20 bestehende Kulturwegweiser zu finden. Im gleichen Bereich befinden sich 6 Stadtplan-Standorte der APG. Diese **26 Standorte** lassen sich durch **30 Standorte** mit dem neuen Fussgängerleitsystem ersetzen. Dadurch wird sichtbar, dass die Menge der Standorte und Möbel etwa gleich bleibt. Es kommen neue Standorte dazu, wie das Kapuzienerkloster oder das Quartier Herti die heute nicht beschriftet waren. Gesamthaft werden es etwa **50 Standorte** im Raum Zentrum/Altstadt und Herti sein.

Die grossen **APG-Stadtpläne werden aufgehoben** und komplett durch das neue Leitsystem **ersetzt**.



Kulturmeile auf FLS-Stehlen



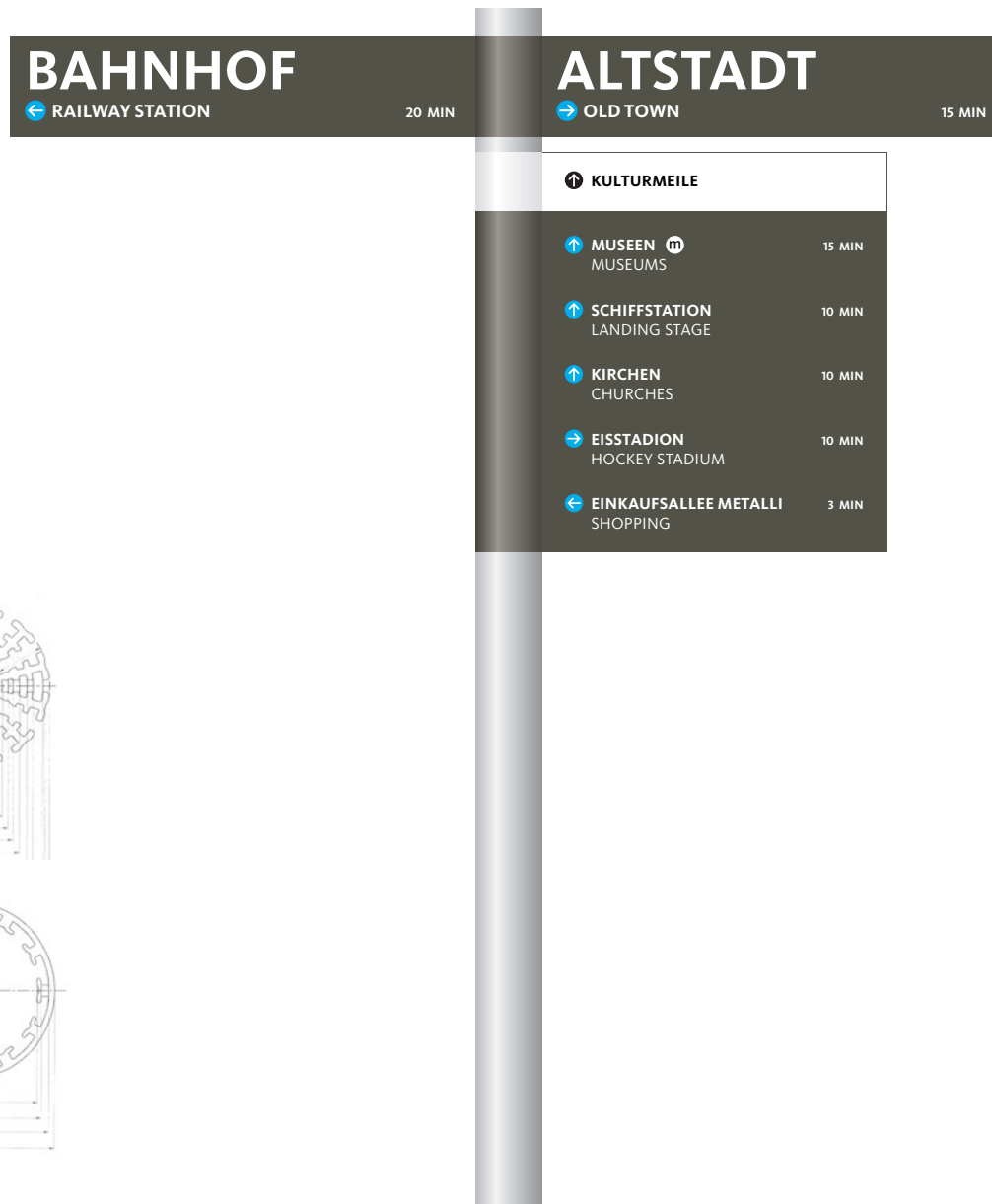
Kulturmeile auf fremden Stehlen

4.16. Integration Kulturmeile

Die Route des Fussgängerleitsystems und der Kulturmeile wurde aufeinander abgestimmt. Die Kulturmeile wird auf dem Fussgängerleitsystem ausgeschildert und basiert auf dem gleichen Design.

4.17. Aktualisierung

Ist das Fussgängerleitsystem einmal installiert, kommt einer ständigen Aktualisierung und Wartung besondere Bedeutung zu – inhaltlich wie auch vom Zustand her. Eine vernachlässigte Wegweisung kann schnell unbrauchbar werden.



System «Konni» mit Kern und Hüllenprofil

Wegweisersystem «Konni» von Benz und Fischer

5. GESTALTUNG

Gestaltung ist ein wesentliches Element für ein gutes Leitsystem. Bei der Entwicklung wurde darauf geachtet, Form und Funktion gleichermaßen zu berücksichtigen. Es wurde schliesslich ein Kompromiss zwischen Einbindung in das Stadtbild, eigenständiger Gestaltung, Erkennbarkeit und Lesbarkeit sowie einer wartungsarmen, flexiblen Ausführung gefunden.

5.1 Träger

Die Träger müssen eine Vielzahl von Funktionen erfüllen:

- _ Resistenz gegen Umwelteinflüsse und Vandalismus
- _ einfache Systemwartung / Aktualisierung
- _ geringe Kosten
- _ hohe Ästhetik

Unser Projektvorschlag basiert auf einem bestehenden erprobten System. Es funktioniert einerseits als alleinstehender Träger, andererseits können kleinere Beschilderungen auch an bestehender Infrastruktur integriert werden.

5.2 Gestaltung

Für die Gestaltung wurde ein reduziertes, übersichtliches Layout gewählt. Klare Hierarchien, die systematische Anordnung des Inhalts garantieren eine möglichst grosse **Übersicht** und **schnelle Orientierung**. Um den Ansprüchen von Menschen ohne und vor allem mit einer Sehbehinderung zu genügen, kommt der Lesbarkeit grosse Bedeutung zu. Schriftart, Schriftgrösse, Farbkontrast, Leuchtdichte und Mindestsehinkel wurden so gewählt, dass eine **optimale Lesbarkeit** gewährleistet ist. Die Wegweiser sind so **flexibel** gestaltet, dass Änderungen in der Zielauswahl und ein Austausch der Schilder ohne Probleme vollzogen werden können.

6. GEBÄUDEBESCHRIFTUNGEN



Beschriftung der Burg Zug



Primäres Kulturobjekt



Sekundäres Kulturobjekt



Tertiäres Kulturobjekt

6.1. Ausgangslage

Die bestehenden blauen Gebäudebeschriftungen genügen den heutigen Anforderungen an eine zeitgemässe, benutzerfreundliche Information nicht mehr. Sie sollen durch ein umfassenderes, Beschriftungssystem ersetzt werden.

6.2. Idee und Gestaltung

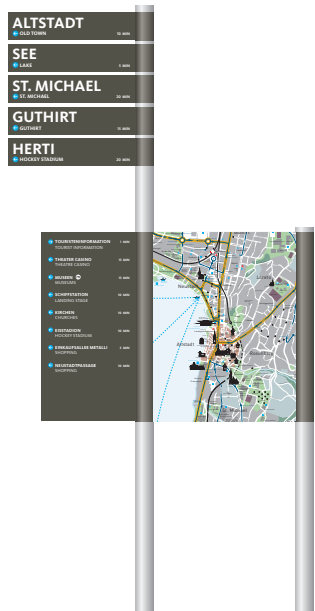
Die Inhalte werden je nach Wichtigkeit der Objekte neu aufgearbeitet und entsprechend gewichtet. Die Beschriftung der Gebäude werden in der gleichen Gestaltung wie das Fussgängerleitsystem ausgeführt. Die Gebäudebeschriftungen sind Teil des Fussgängerleitsystems und dienen gleichzeitig als Zielbestätigung.

6.2. Auswahl der Objekte

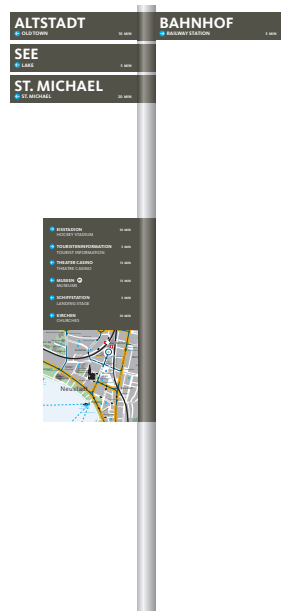
Je nach Wichtigkeit der Gebäude werden sie in drei Gruppen klassifiziert:

- _ die **Primäres Kulturobjekt** mit Titel, Untertitel, Nummerierung, Text, Bild und Plänen, zum Beispiel: Rathaus, Kirche St. Oswald, Zytturm, Münz, Burg Zug
- _ die **Sekundäres Kulturobjekt** mit Titel, Untertitel, Nummerierung, Text und Bild zum Beispiel: Regierungsgebäude, Zurlaubenhof, Liebfrauenkapelle, Terrassenhäuser,
- _ die **Tertiäres Kulturobjekt** mit Titel, Untertitel, Nummerierung, Kutzttext, zum Beispiel: Kunsthaus Zug, Afrikamuseum, Huwylerturm, Kantonsbibliothek, Kapelle St. Vereana

Die genaue Zuordnung der Gebäude muss in einem nächsten Schritt in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege und dem Stadtarchiv erfolgen.



Infopoint mit grossem Stadtplan



Wegweiser mit kleinem Stadtplan



Wegweiser



Wegbestätigung

7. TYPEN UND MENGEN

Infopoint mit grossem Plan	6
Wegweiser mit kleinem Stadtplan	10
Wegweiser	20
Wegbestätigung	11
Primäres Kulturobjekt	10
Sekundäres Kulturobjekt	20
Tertiäres Kulturobjekt	55



Primäres Kulturobjekt



Sekundäres Kulturobjekt



Tertiäres Kulturobjekt